„Größere Probleme bei der zufriedenstellenden Vermittlung des Slowenischen an die Kinder“

Neues Schuljahr 2014/15

Weniger Schüler, mehr Anmeldungen

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 36, S. 2/3, 12.9.2014)

Am Montag endeten die Ferien und für 34.000 schulpflichtige Kinder in Kärnten begann ein neues Schuljahr. Die Trends setzen sich fort, die Zahl der Erstklässler in Kärnten fällt weiter (heuer sind es 5.500). Im Bereich des zweisprachigen Schulwesens steigt die Zahl der Anmeldungen zum zweisprachigen Unterricht auch diesmal.

(…)

Fachkenntnisse sind Qualität

Das Problem, mit dem in den letzten Jahren die 70 Kärntner Volksschulen mit zweisprachigem Unterricht konfrontiert sind, ist, dass es parallel zum erfreulichen Anstieg der Zahl der Anmeldungen zum Slowenisch-Unterricht bzw. zum zweisprachigen Unterricht auch zu größeren Problemen bei der zufriedenstellenden Vermittlung des Slowenischen an die Kinder gekommen ist. Es ist nicht leicht, über Nacht eine Lösung für das Abfallen der sprachlichen Kompetenz zu finden. Mit den stufenförmigen Maßnahmen, die innerhalb und auch außerhalb der Schule angeboten werden, soll der Problematik die Schärfe genommen werden und soll der positive Trend im Land in eine allgemeine Erfolgsgeschichte umgewandelt werden. Inspektorin Sabine Sandrieser betont eine neue Entwicklung, die einen Ansatz darstellt, wie die Entwicklung in die richtige Richtung gelenkt werden kann.

Der Status des Slowenischen festigt sich

Während das vereinte Europa mit einer Reihe von Problemen, darunter auch mit der Geburtenrate zu kämpfen hat, hat es vor allem den Kärntner Slowenen mancherlei Erleichterung und Vorteile gebracht. Das Slowenische wurde eine der formal gleichberechtigten Sprachen in Europa und mit der Abschaffung der Grenzkontrollen schwand die schmerzhafte Einsamkeit der Kärntner Slowenen auf dem Erdball schnell dahin. Miha Vrbinc, dem der pädagogische Optimismus nicht fremd ist, freut sich über den Status des Slowenischen bei der neuen Matura, der in diesem Schuljahr Realität wird. Nach gründlicher Überlegung gibt es eigentlich keine Ursache für Kleinmut am Horizont, wohl aber für Optimismus.

Emanuel Polanšek

Sabine Sandrieser: Sprachassistenten

Landesschulinspektorin und Leiterin der Abteilung für das Minderheitenschulwesen beim Landesschulrat für Kärnten.

Ich bin froh über jede Initiative, die zur Verbesserung der Qualität des Unterrichts an den zweisprachigen Schulen führt. Im heurigen Jahr gibt es zum Beispiel die neue Entwicklung, dass es zum Austausch von Sprachassistenten zwischen Kärnten und Slowenien kommen wird. Das bedeutet, dass zwei Lehrer aus Kärnten ein Jahr in Slowenien unterrichten werden, ihre Slowenischkenntnisse vervollkommnen und in der Praxis das slowenische Schulsystem näher kennen lernen. Umgekehrt werden zwei Lehrer aus Slowenien als Assistenzlehrer an Kärntner Schulen unterrichten. Eine gute Neuigkeit für das zweisprachige Schulwesen bei uns.

Miha Vrbinc: Neue Matura mit Slowenisch

Direktor des Bundesgymnasiums und des Bundesrealgymnasiums für Slowenen in Klagenfurt

Jedes neue Schuljahr ist eine Herausforderung für die Schülerinnen und Schüler, die neue Lerninhalte behandeln und für die Lehrerinnen und Lehrer, die die Jugend auf dem Lernweg begleiten, aber auch für die Eltern und die Erzieherinnen und Erzieher, wenn sie die Kinder auf ihrem Weg zur Selbständigkeit unterstützen. Die Schule ist ein System, das von der Zusammenarbeit aller Beteiligten lebt. Es ist notwendig, Vertrauen in die Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen und pädagogischen Optimismus zu haben, dass sich die jungen Talente entwickeln können. Bei der Erziehung der Jugend zu reifen Erwachsenen ist Geduld und Konsequenz notwendig. Eine besondere Herausforderung der österreichischen Gymnasien ist die Umsetzung der standardisierten, auf Kompetenzen hin orientierten Matura, auf die wir uns in den vergangenen Jahren vorbereitet haben. Am Slowenischen Gymnasium berücksichtigt die heurige neue Matura das Slowenische als Unterrichtssprache. Auch das Ungarische und das Kroatische im Burgenland sind als Sprachen der Volksgruppen ein gleichberechtigter Teil der Maturaprüfungen.

Danilo Katz: Mehr Anmeldungen zum zweisprachigen Unterricht

Direktor der Volksschule St. Michael in Bleiburg, Vorsitzender der pädagogischen Fachvereinigung

Das neue Schuljahr hat begonnen und trotz des Absinkens der Zahl der Erstklässler ist die Zahl der Anmeldungen zum zweisprachigen Unterricht weiter gewachsen. Auch das Slowenische Gymnasium meldet eine Rekordzahl von Schulanfängern. All das ist sicher eine Folge der Umkehr im Denken der Eltern wie auch der Lehrerinnen und Lehrer. Damit gewinnt der zweisprachige Unterricht an Qualität. Nun warten neue Herausforderungen auf uns, wie die Nachmittagsbetreuung der Kinder bzw. die Ganztagesschule, wo das Slowenische leider bisher nicht in genügendem Maß berücksichtigt wurde. Die Frage, ob die einheitliche Nachmittagsbetreuung, wie sie die Behörden für ganz

Österreich einführen wollen, genügend flexibel ist, bewegt die Gemüter. Die Frage ist, ob sie auch für den ländlichen Raum geeignet ist, da hier die Kinder oft die Möglichkeit haben, einen Teil des Nachmittags im erweiterten Familienkreis zu verbringen. Hier stellt sich auch die Frage, welche Rolle die Gesellschaft in Zukunft den Familien zuteilen wird, die doch auch bedeutende soziale Institutionen sind.

Hanz Pogolschek: Eine international angelegte Schule
Direktor der Zweisprachigen Handelsakademie Klagenfurt

Das neue Schuljahr hat für die Schülerinnen und Schüler und auch für das Lehrerkollegium der Zweisprachigen Handelsakademie mit einer Reihe von Änderungen begonnen. Im heurigen Jahr besucht eine Rekordzahl von Jugendlichen unsere Bildungsinstitution, insgesamt sind es 199 Schüler. Die Lehrer haben neu gestaltete Räume erhalten, wie einen hellen und neu eingerichteten Konferenzraum und einen neuen Verwaltungsteil mit einem schön gestalteten Sprechzimmer.
Der Unterricht folgt einem neuen Lehrplan, der ab dem zweiten Jahrgang die neue Oberstufe umfasst, mit einem kompetenzorientierten Unterricht und einem modularen System. Die Schüler schließen nach Semestern ab und erhalten eine individuelle Lernbetreuung seitens des Mentors und zusätzlich Förderunterricht. So soll die Zahl der Repetenten reduziert werden. Die besonders begabten Schüler können Prüfungsmodule in kürzerer Zeit ablegen. Viele Kolleginnen und Kollegen unterrichten auch an den Neuen Mittelschulen (St. Peter, Eberndorf, Eisenkappel). Die Schule ist international angelegt, die Schüler arbeiten an unterschiedlichen EU-Projekten im Bereich der Wirtschaftsbildung und des Unternehmertums. Im Zusammenhang mit diesen Projekten können sie auch das verpflichtende Praktikum im Umfang von 300 Stunden in allen europäischen Staaten absolvieren.

Stefan Schellander: Neue Herausforderungen und noch mehr Vernetzung
Direktor der Höheren Schule für wirtschaftliche Berufe St. Peter bei St. Jakob

An der Höheren Schule in St. Peter konnten wir insgesamt 48 neue Schülerinnen und Schüler an der fünfjährigen Höheren Schule für wirtschaftliche Berufe und an der einjährigen Fachwirtschaftsschule begrüßen. Wir haben in beiden Schultypen mit einem neuen Fächerkanon begonnen, also genug Herausforderung auch für die Lehrer. Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit der Neuen Mittelschule St. Jakob. So werden alle Schulen in der Gemeinde besser vernetzt und es können gemeinsame Schulaktivitäten durchgeführt werden. Wir werden auch mit der Partnerschaft mit der Neuen Mittelschule in Finkenstein fortfahren, die wir vor fünf Jahren begonnen haben. Das Schuljahr wird wieder abwechslungsreich und der Terminkalender ist schon jetzt ziemlich voll. Die erste große Veranstaltung wird der Maturaball sein, der heuer am 21. November stattfinden wird und zu dem wir im Rahmen der Feiern zum 25. Jahrestag der Schule auch alle unsere Absolventinnen und Absolventen einladen.